

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 39 (1964)
Heft: 8

Artikel: Der Gärtner meint :
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

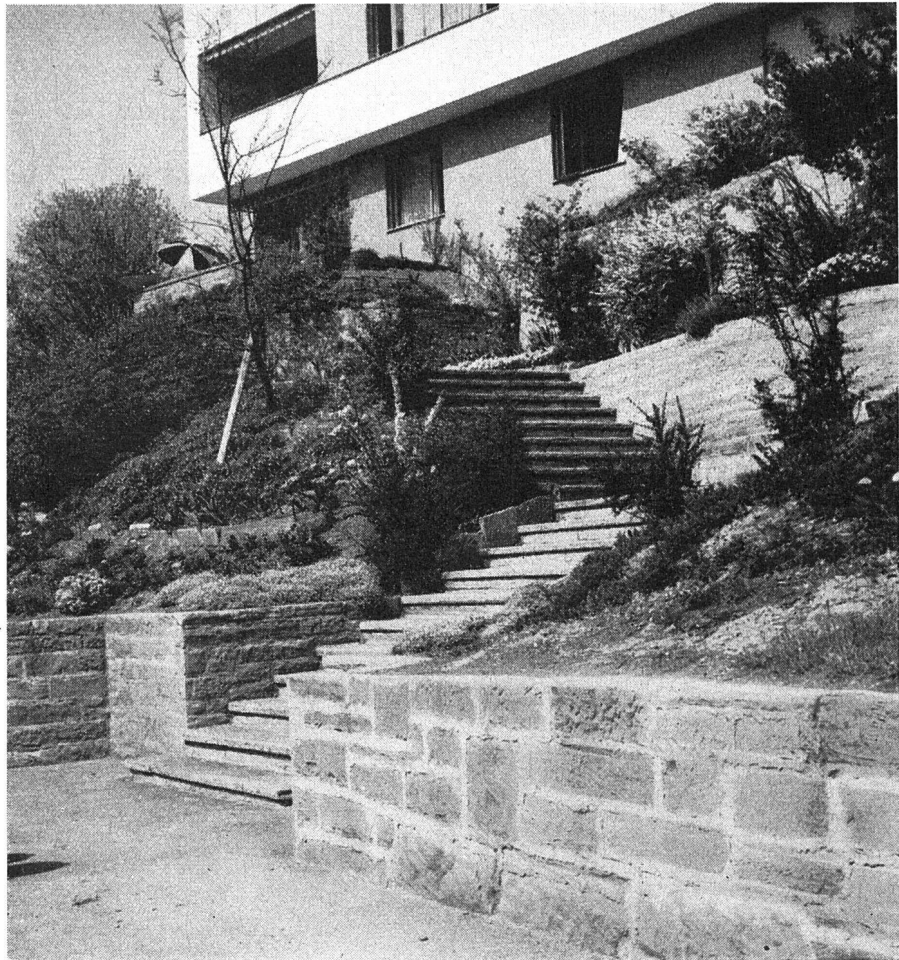
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Gärtner meint:

Die Grünanlagen sollen in erster Linie den Menschen Freude machen. Aber sie dienen auch der Sauerstoffanreicherung der Luft, der Verbesserung des sogenannten Kleinklimas in den Wohnbezirken und damit der Gesundheit.

Nicht unbeträchtliche finanzielle Aufwendungen und viel Arbeit sind nötig, um eine dauerhafte und schöne Grünanlage zu schaffen. Der Boden muß bearbeitet werden, es wird gepflügt, gegraben, gefräst. Dann beginnt die Bepflanzung. Gehölze und Bäume machen den Anfang. Wenn keine starken Nachtfrost mehr auftreten, wird der Rasen gesät. Später werden Blumen gesetzt, die je nach der Jahreszeit zum Blühen kommen. Das alles braucht seine Zeit. Aber mit der ersten Anlage ist es bei weitem nicht getan.

Die Pflanzungen und Grünanlagen brauchen Jahr für Jahr ihre Pflege. Immer weniger hilfreiche Hände stehen dafür zur Verfügung, denn der Arbeitskräftemangel ist auch hier spürbar. Alle Mühe aber ist umsonst, wenn die Menschen, für die das alles geschaffen wird, nicht die nötige Liebe und Wertschätzung dafür aufbringen.

Es sind immer die gleichen Dinge, die verbittern:

Trampelpfade im Rasen, abgerissene Zweige, gestohlene Blumen, beschädigte Bäume!

Muß das sein? Die Gemeinschaft selbst sollte dafür sorgen, daß erhalten bleibt, was mit soviel Mühe und Geld zur Freude aller geschaffen wurde: unsere Grünanlagen.

(Photo: Gartenbau-Genossenschaft Zürich. Text: Gut wohnen)